

III. Probestücke.

Einleitende Elegie (praeludium).

Hugo: Quot mihi clam tacitis mens aestuet anxia votis,
Indicio potuit discere nemo meo.
Nemo, nisi arcani qui pectoris intima lustrat,
Quem fugit humani nulla latebra sinus.
Ille meos gemitus, mea scit suspiria solus,
Ille oculis etiam persecat ima suis.

Scherffer: Von was Verlangen ach! mein Herz ganz heimlich brennet,
das wirdt auf mein erzehlen von keinem nicht erkennet.
Niemand, als der durchsucht des Herzens innern Schrein
vor dem im Menschen nichts nicht mag verborgen seyn.
Der weiß mein Klagen nur, der sieht mein Seuffterschiffen,
Der, dessen Augen gar bis in den Abgrund blicken.

Preßon: Str. 1) Mit was schweren Wunsch-begehren
Seh geängstigt mein Gemüth,
Von was Sorgen still verborgen
Mir auffwalle das Geblüt,
Niemand hat nach mein verstehen
Können in Erfahrung gehen.

Str. 2) Als der brennet und erkennet
Innerlich der Menschen Herz,
Dem all Ecken nichts verdecken
Vor hell angezündter Herz,
Er allein mein seufften kennet,
Dessen Aug das Mard durchrennet.

Erstes Buch. Zweite Elegie.

Hugo: *Ecce tibi minimo coelum venale labore,*

Et coelum hoc pretio quantula turba petit?

Scherffer: Sieh', gringe Mühe kan den Himmel uns gewehren,
und o wie wenig seyn, die ihn also begehren?

Preßon: Str. 21) Der Himmel hoch geschäzget,

Schau da! durch gringe Müh

Zu kauffen außgesezget;

Doch diese Himmel-Ruh

Umb solchen Preyß zu kauffen

Wie wenig wenig seynd!

Streitbar darnach zu lauffen

Noch weniger vermeint.

I, 3. Hugo: *Conquerar an sileam? iustas dedit ira querelas,*

Heu sine Paeonia sola relinquo ope!

Non ego, jussa licet juratis credere verbis

Sperassem, cordi non magis esse tibi.

Siccine tardus ades, neque nostra pericula tangunt?

Quae potuit tantae causa fuisse morae?

O mea spes! Numen quo non praesentius aegris,

Sic potis es nostri non memor esse mali?

Scherffer: Klag ich oder schweig ich still? mein zorn doch billich klaget,
o weh, all Arzney-hülff ist mir nunmehr versaget;

Ich hette nicht gedacht, als man auf deinen Eid

Mich wies', und sollt ie nicht dich kümmern mehr mein Leid.

Kömmst du so langsam doch, sam dich gar nichts angienge

mein' Angst; was hielten dich zu rükke denn vor Dinge?

Der Kranken nechstes Heil und Hoffnung, o mein Gott,

kanst du denn nun so gar vergessen unser Noth?

Preßon: Str. 1) Soll ich klagen oder schweigen?

Recht und billich zürne ich,

Ach! kein Hilff ich kan erreichen,

Arzlos da verlassen lieg.

Wann schon jemand mir befohlen
Es zu glauben sicher frey,
Und ein Eydschwur unverhohlen
Hätt geschworen ohne scheu.

Str. 2) Nimmer doch hätt's ichs vermeinet,
Und verhoffet nimmermehr,
Daß dein Herz so hart versteinet
Gegen meine Schwachheit wär:
Wie bist nun so lang außblieben,
Daß du kombst so langsam dar,
Haben dich dann nicht getrieben
Meine schwere Leibsgefahr?

Str. 3) Was mag doch nur seyn gewesen
Ursach deines Auffenthalt?
O durch dich kan leicht genesen
Aller kranken Leuth Gestalt.
O mein Hoffnung! wie ist's möglich
Daß du so vergessen bist
Und zu helfen so verzüglich
Meinem übel kombst gerüst?

I, 3. Hugo: Illa ego sum, Solymis quam praedo cruentus arenis
Stravit et immiti diffidit ense latus.
Tu Samarita, mero, Tu vulnera mitis olivo
Oblino, barbarica vulnera facta manu;
Quosque Levita negat, medicos inverge liquores,
Crescet ab infuso rore meroque salus.

Scherffer: Ich bins, die Seele, die vor Solyma der Stadt,
des Mörders Schwert verwundt in meine Seiten hat,
du aber Samarit, der offenen Wunden Hölle,
die mir der Mörder schlug, in Wein beneß und Dese:
was der Levite nicht behülfflich wollte seyn,
thu du, so werd ich heil durch deinen Saßft und Wein.

Preßon: Nr. 25) Ich bin der so abwärts zoge
 Von der Statt Jerusalem
 Und in Mörders Hand einflog
 Als ein Raub wohl angenehm,
 Der in einem Streich sobalden
 Mich geworffen auff die Erd
 Und gar grausamlich zerpalten
 Meine Seyten durch das Schwerd.

Str. 26) Du mit Wein und Del erweiche,
 Milbreicher Samaritan,
 Meiner Wunden schwere Streiche,
 So mir hart seynd angethan.
 Und den Heilbrunn einher sende
 den verneint hat der Levit,
 Mir dein Tau und Wein einschenke,
 Bald ich lauff gefunden Schritt.

I, 9. Hugo: Utque sedet nigro venator araneus antro,
 Insidians pennis, stridula musca, tuis:
 Sensit ubi mota trepidare cubilia tela,
 Emicat et trepidam raptat in antra feram.

Preßon: Nr. 15) Und wie in schwarzer Höle sitzt
 Die Spinn, der hurtig Jäger,
 O Flieg, nach dein' Geflitter pligt
 Mit aufgespannten Läger:
 Sobald sie fühlt an Web-Gespünnst
 Ihr kleines Nest berühret,
 Blickt vor, und in die Höl ohn Gunst
 Das Muckenthier hinführet.

Hugo: Venantum haud aliter scelerum comitata corona
 Implicat insidiis mors sua quemque suis;
 Quique super laqueos nisus dare corpora saltu,
 Heu! miser in Stygias praecipitatur aquas.

Preßon: Str. 18) Also ein jeden unbedacht,
 Sein eigner Tod nachstreichet,

Begleit mit grosser Laster-Macht
 Durch List und Tück erschleicht;
 Und der den Leib wagt durch die Strick
 Mit einem Sprung zu schwingen,
 Ach! elendlich im Augenblick
 Muß in die Höll abspringen.

I, 12. Quis mihi securis dabit hospita tecta latebris,
 Tecta, quibus dextrae server ab igne tuae?

Str. 1) Wer wird mir doch geben ganz sorglos zu leben,
 Und sicher in Hölen ein Herberg bestellen,
 Allwo ich vom Feuer, so gar ungeheuer
 Mich zwinget, sobalden möcht werden erhalten,
 Worvon dir erhitet dein rechte Hand plücket?

Dum quatit astriferos flammatus Jupiter orbes
 Et iacit accensa tela trisulea manu,
 Tristia ne noceant metuenda fulmina flamma,
 Daphnide qui metuit tempora cineta tegit.

Str. 7) Wann Donner-Getümmel gestirneten Himmel
 So zörnig erschüttert, daß alles erzittert
 Und schießet in eilen drey spitze Pfeilen,
 Vom Lorberbaum Blätter (damit nicht das Wetter
 Möcht schädlich drein schlagen) man sicher thut tragen*).

*) Preßon verweist hier auf Plin. hist. nat. 15, 30.

II, 7. Diese Elegie enthält eine Aufforderung, die Stadt mit
 ihrem Geräusch zu verlassen und auf dem Lande Ruhe und Er-
 holung zu suchen; zum Beweise, daß es dort sicherer und gefahr-
 loser sei, wird die Fabel von der Stadtmaus und der Landmaus
 vorgeführt, wie sie aus Hor. Sat. II, 6, 80 bis 117 bekannt ist.

Str. 9) Vor dessen ein Feld-Mäuslein	Rusticus urbanum
Hat in sein Bauren-Häuslein	tecto mus
Ein reiche Herren-Maus	paupere murem
Aus Nachbarschaft geführt	Fertur et appositis
Und sie aufs best tractiret	detinuisse cibis.
Mit einem Bauren-Schmaus.	

- Str. 10) Die Stadt-Maus solche speissen Musque epulas
 Und schlechtes Ehr-beweisen muris ridens
 der Feld-Maus lachet aus: urbanus agrestis,
 Wann dieser Tisch dein bester, Haec tua si mensa est,
 Sprach sie, gut Nacht, mein
 Schwester, sat mihi ruris, ait.
 Gut Nacht, O Bauren-Haus!
- Str. 11) Bald drauf zu einem braten Mox vice conversa
 Die Feldmaus ward geladen mus rusticus
 In reichen Stadt-Pallast, ivit in urbem,
 die dann den Weg genommen Urbico in hospitium
 Und zu der Stadt-Maus kommen mure vocante suum;
 Als ein gebettner Gast.
- Str. 12) Der Tisch von Tractamenten Magnaque cum
 Stund voll an allen Enden, tanto minor esset
 Kein Platz mehr funde sich; mensa paratu,
 So bald die Thür aufgangen, Ut sonuere fores,
 Da ward das Taffel-Prangen mensa relicta fuit.
 Gelassen in dem Stich.
- Str. 13) Der fremde Gast der Orten Et prope deprenso
 Wär schier erwüschet worden, convivâ ex-
 Worob der Wirth erblaßt: palluit hospes
 Und konten kaum vor Schrecken Turbatique suum
 Sie in ein Loch verstecken vix reperere cavum.
 Der Wirth samt seinem Gast.
- Str. 14) Da sich in dem Geblütthe Rusticus ast animo
 An Stimm und an Gemüthe sensim cum
 Der Gast erholet hat, voce recepto
 Hat er sich nicht gesaumet Corripuit celerem
 Und bald mit Flucht geraumet musculus urbe fugam;
 Die Schrecken-volle Stadt.
- Str. 15) Und auf der Berg-Höh stehend, Et procul e clivis
 Rückwärts die Stadt ansehend oculos ad
 Rieff ihr die Feld-Maus zu: moenia torquens,
 O wie find ich beym Bauren Quam meus his praestat

Mehr als in diesen Mauern moenibus, inquit, ager!
Gewünschte Friedens-Ruh!

II, 8. Traxit ad impulsae querulos testudinis ictus

Cum silvis Geticas Thrax cytharista feras;
Traxit et attonitae silvaeque feraeque stupebant,
Sic fide, sic filo, se potuisse trahi.

Str. 13) Thier und Wälder hat gezwungen
Orpheus durch den Lauten-Schlag,
Daß sie freudig aufgesprungen
Und mit Lust gefolget nach;
Thier und Wälder nahm es wunder,
Und begriffens kaum genug,
Daß sie könnten also munder
Werden durch den Lauten-Zug.

II, 9. Utque suam quaevis laudem sibi vindicet aetas,

Ille tamen pueros scilicet ornat amor.

Str. 10) Wie jedem Alter eignes Lob gebühret,
Also die Knaben lauter Lieb bezieret;
Wie soll Cupido sonst in einem kleinen
Knäblein erscheinen?

An dubitas alias puerili pusio vultu,
Ipse deum domitor, parvulus esset Amor?

Str. 11) Welches in Kindheit dergestalt begeistert,
Das es die starke Götter übermeistert,
Wann nicht diß Alter thät aus andern allen
mehr es gefallen?

II, 11. Qualis odora canis vestigia pressa ferarum

Mersa nare legens lustra rubosque subit;

Str. 18) Wie ein Hund den wilden Thieren
Pflegt ohn allen Aufenthalt
Wohlberochen nach zu spüren
In den dick-befräuchten Wald,

- Und durch Büsch und Hecken streicht,
 Bis er gar das Wild erschleicht;
 Aut qualis Siculas Ops errabunda per urbes
 Aspicit an flores perdita nata legat;
 Str. 19) Oder wie die Ops vordeffen
 Hat das Land Sicilien
 Durchgesucht und abgemessen,
 Daß sie möchte sicher stehn,
 Ob verlornes Töchterlein
 Trüge schöne Blumen ein;
 Ruraque piniferis vestigans avia tedis
 Persephonem Stygiis optat adire vadis.
 Str. 20) Sie mit Pech-berauchten Kerzen
 Hat umleuchtet ohne Scheu
 Angetrieben von den Schmerzen
 Alle wilde Wüsteney!
 Ja es wollen ihre Füß
 Wandern biß zur Hölle=Fluß.
 Hand aliter cunctis lustravi compita vicis,
 Non tamen est ullo praeda reperta loco.
 Str. 27) Also wurden alle Gassen
 Von mir hie und da und dort
 Unbesuchet nicht gelassen,
 Doch hab ich an keinen Ort
 Angetroffen meine Beut,
 Die ich wünschte jeder Zeit.

II, 15. Quid toties cantus iterare iubetis amici,
 Seu lubeat digitis, seu iuvet ore loqui?
 Laetitiam cantus poseunt animique quietem,

- Str. 1) Was heisset, ihr Freunde, mich öfters zu singen,
 Und daß ich mit Stimmen und Händen soll klingen!
 Die Music erfordert ein ruhig Gewissen,
 Das immer hin pfelet in Freuden zu fließen;
 Wann aber das Herz nicht wohl auf ist geräümet,
 Singen mit Aengsten und Trauern beschleimet,

Turbida cum mens est, os digitique dolent.
 Quin mage cantandum, cum mens iacet aegra, monetis,
 Tumque opus esse lyra, tumque opus esse chely.

Str. 2) So stehen die Stimmen und Finger in Zagen
 Und können kein sonderes Liedlein aufschlagen;
 Ihr mahnet mich, daß ich viel mehrs soll singen;
 Wann trübe gedanken den Herz-Schrein umringen,
 Da wären vor allem Ding höchlich vornöthen
 Die Lauten, die Geigen, die Harpfen und Flöten.

Vixque retentanti iam carmina prisca subibant,
 Musica quin etiam res mihi visa nova est,
 Utque timet longo veniens e carcere solem;

Sie mea laetitiam lingua modosque timet.

Str. 6) Kaum weiß ich mehr einig alt Liedlein zu machen,
 Mir scheinen die Noten neu seltsame Sachen,
 Wie einer von langer Gefängniß befrehet
 Die Sonne zu sehen sich fürchtet und scheuet;
 So fürchtet auch meine Zung alle Lust-Freuden
 Und kan die Sonaten nicht dulden und leiden.

III, 6. Quid coelo, mea lux, terrae marive requiram?

Nec coelum sine te, terra nec unda placet.

Non equidem ignoro, quae quantaque gaudia coelum,

Terraeque quas fundat, undaeque condant opes.

Str. 1) Was soll ich doch begehren noch

Im Himmel, Meer und Erden?

Du dich, mein Liecht, diß alles nicht

Kan mir gefällig werden.

Ich weiß zwar wohl, wie Freuden voll

Der schöne Himmel walte,

Was Schatz und Ehr die Erd, das Meer

In sich verborgen halte.

Sed sine te, mea lux, mala sunt, quaecunque vel aether,

Vel tellus gremio, vel tegit unda salo.

O coelum, o tellus, o cerula marmora ponti!

O tria deliciis regna superba suis!

Str. 2) Doch diesen Pracht ich wenig acht,

Wo du nicht bist zugegen,

Weil gleichen Werth kein Meer, kein Erd

Kein Himmel auch kan hegen.

O Himmel groß, o Erden-Schoß,

O tieffe Wasser-Strommen,

Drey stolze Reich, die ihr in euch

Viel Schätz habt überkommenen.

Quid mihi millenos si fregero viribus orbes

Non satis est votis gloria tanta meis.

Ah, minus est animo quidquid sola dissita terrarum

Astriferaeque obeunt moenia vasta plagae!

Str. 20) Was hilft es mich, wann gleich schon ich

Solt tausent Welt erkriegen?

Die weil mich doch mit nichten noch

Könt dieser Ruhm vergnügen.

Ach! viel zu gering seynd alle Ding

Und Schmerzhafft mich nur krencken,

Was hoch am Preyß mit weitem Creyß

Die Lust und Erd beschrencken.

III, 10. Non bene conveniunt rigidis tua carmina clathris,

Quis queat in cavea cantibus esse locus?

Libera quae cantat vernis avis Attica silvis,

Capta silet, solitos nec ciet ore modos.

Str. 19) Daß ich in dem Gitter singen

Soll dein Lob, will nicht gelingen:

Wer wolt singen ein Gesang,

Dem der Kerker macht so bang'.

Freye Nachtigall erklinget

Und im Frühlings-Wäldlein singet:

Wenn sie aber eingesperrt,

Man kein rechtes Liedlein hört.

Eia age, pande fores inamoenaue claustra resolve,
 Et sine sidereas aetheris ire vias;
 Aut tua si cupidam* praeconia dicere temnis* (sc. animam)
 Invidus in laudes efficiere tuas.

Str. 20) Nun wohlau, nicht lang verweile,
 Strenge Thür zu öffnen eile,
 Mich mit meinem Geist doch laß
 Schwingen an zur Himmels=Straß;
 Soltest aber mich verachten
 Die nach deinem Lob will trachten,
 Ei, so mußt du selber ein
 Neider deiner Ehren seyn.

III, 11. Coelestes animus sitit insatiabilis undas,
 Cervus ut irrigui fontis anhelat aquas.
 Ite igitur pigro torpentia flumina stagno;
 Non bibit e villi gurgite nostra sitis.

Str. 21) Unerfättlich meine Seel
 Nur nach Himmel=Wasser ächzet,
 Wie nach einer Bronnen=Quell
 Ein ermattete Hirschlein lechzet.
 Drumb ihr schwarz und trübe Teich,
 Nun hinfahret und verfincket.
 Mein erschwachte Zung auß euch
 Nimmermehr ein tröpfflein trindket.

III, 12. Scilicet ut gravis est terris absentia Phoebi,
 Squallet et obscurus sole latente dies;
 Nec color est hortis, nec amoenis gratia silvis,
 Jamque silent homines, iamque siletis aves.

Str. 6) Gleichwie der Erden fallet schwer,
 Wann keine Sonn will scheinen,
 Der Tag sich auch betrübet sehr,
 Daß er fast möchte weinen;

Die Wälder und das Garten=Thumm
 Den Schmuck nicht können zeigen,
 Das Feder=vöcklein wird auch stumm,
 All Thier und Menschen schweigen.
 Mox ubi purpureo roseum caput extulit ore,
 Laeta micat radiis, luce nitente, dies;
 Et suus est hortis color et sua gratia silvis,
 Jamque strepunt homines, iamque loquuntur aves!

Str. 7) Bald wann mit zarten Rosen=Glanz

Die Sonn ihr Haupt vorstrecket,
 Alsdann der Tag bestrahlet ganz
 Zur Freud würd auffgewecket,
 Drauff Felder, Wäld und Gärten all
 Mit Farben viel stolzieren,
 Die Menschen reden und mit Schall
 Die Vögel musciren.

Solaque quae fueras animo libata voluptas,
 Tandem oculis etiam percipiere meis?
 Illa dies, fausto si quando affulserit astro,
 Juro, erit his oculis carior illa dies.

Str. 23) Wann wird der Lust, den nur allein

Bissher mein Herz erfahren,
 Sich dermaleins den Augen mein
 Mit Freuden offenbaren?
 Wann dieser Tag mit Glückes=Schein
 Wird eingeführet werden,
 So soll, ich schwehr, derselbe seyn
 Der liebste Tag auff Erden.

III, 14. In dieser vollständig mitgetheilten Elegie sind viele Ausdrücke enthalten, welche die Dichter des Altertums, besonders Ovid, zur Schilderung des goldenen Zeitalters gebrauchen.

Str. 1) O Gott, du starker Fürst, um dich O qui sidereas ducis
 Zehn Tausent Tausent stehen fortissime turmas,

- Nach dir die Himmels-Bürger sich Cui cingunt decies
 Dienstfertig lassen sehen; millia mille latus!
 O mit was Pracht und Herrlichkeit Quam tua regifico radi-
 Doch deine Vorhöff prangen! ant praetoria luxu!
 Mein Seel erstaunt ob deren Freud Mens stupet et tantae
 Und trägt darnach Verlangen languet amore domus.
- Str. 2) Die Mauren seynd gemarmorirt, Moenia Taenario defen-
 Die Schwellen und das Pflaster, dunt marmore muros,
 Auch Thür und Pforten seynd geführt Limina sunt Parius
 Von glattem Mablaster. portaque celsa lapis.
 Der Eingang glanzet an der Stell Vestibulo rutilant ada-
 Gar prächtig aufgestanden, mantum lumine valvae,
 Die hohe Spitzen leuchten hell Amplaque magnificus
 Von lauter Diamanten. culmina splendor habet.
- Str. 3) Ein jeder Balck und Sparren Fulgurat excelsis ful-
 stolz
 Gediegenes Goldwerck heget, vum laquearibus aurum,
 Die Cammern seynd mit Cederholz Et camera aurata
 Hochschätzbar unterleget; Cedrina fulta trabe.
 Mit klarem Gold und Edel- Tectum angustum ingens
 g'stein gem-
 Das hohe Dach stolzieret, misque auroque superbum,
 Daß es nicht könnte schöner seyn, Quale putes ipsum
 Als wie es Gott gebühret. posse decere Deum.
- Str. 4) Die Quichstein sich überall Stratus humi calcatur
 Am Boden treten lassen, onyx vitreique plateas
 Auß gelben Marmel und Crystall Stellarum fundunt,
 Besternet seynd die Gassen. marmora fulva, globi.
 Die heitre Luft, das Wetter lind Jam sua temperies placi-
 Hier ewig-ständig stehen, do mitissima coelo est;
 Gleichwie geschlachte Westen-Wind Qualis ubi vernis
 Den Frühling sanfft bewehen. aura tepet zephyris.
- Str. 5) In diesen Luft-Bau weder Kält, Nec glacialis hiems tre-
 Schnee, Frost noch Winter mulo pede pulsat Olym-
 bringet, pum,

- Kein Hagel hier das Dach zerprellt, Ieta nec hiberna
 Noch sonst ein Schaden bringet. grandine tecta sonant;
 Da seynd kein weiß gestreute Reiff, Nec pallent viso mori-
 Die von der Sonn verschwinden, turae sole pruinae,
 Von Marmor-Eiß die Wässer steiff Nec stant marmoreo
 Sich da nicht lassen binden. flumina vineta gelu;
 Str. 6) Die Sonn im Löwen röstet nicht Nec coquit aestivi Cere-
 Die Nahrungs-volle Früchten, rem iuba saeva leonis,
 Es brennet auch ihr Stral-Gesicht Solstitii medius
 Bey längstem Tag mit nichten. nec furit igne dies.
 Den Blättern würd ihr grünes Blut Nec viridis foliis sanguis
 Durch Hitze nicht geraubet, fervore recedit,
 Den Acker nicht die Sonnen-Blut Nec tostus nimio
 Hier voneinander schraubet. sole fatiscit ager.
 Str. 7) Dñn kält und hitz das Ventzen- Perpetuum ver astra
 Jahr
 Fort ewig ewig schwebet, colunt, frigusque calorem-
 que
 Die Himmels-werthe Bürger-Schaar Inter coelicolae,
 In stäten Frühling lebet. tempora veris agunt.
 O Gott, der du den Sternen-Saal O qui sidereas habitas,
 Zur Wohnung hast bereitet, rex maxime, sedes,
 Wie würd dein Sitz vom Erden- Quam tua prae terris
 Thal
 (Doch ohne Sünd) beneidet! invidiosa domus!
 Str. 8) Kein Schauer-Regen ungeschlacht Quin absunt gelidi bru-
 Hier einen Sturm erreget, mae intractabilis imbres,
 Noch auch die nasse Steinbocks- Quique rigat madidos
 Macht
 Das Feld zu nehen pflaget. imbrifer hoedus agros;
 Vom Aeolischen Hoff-Gesind Aeoliaeque silent animae
 Man keinen Athem spüret tranquilla per alta,
 So gar der allerschwächste Wind Quassaque nec venti
 Kein Früchten-ähr berühret. murmure spica tremit.

Str. 9) Da schwebt die Luft befrehet gar Stat placidus positus aquil-
 Von rauhen Norden-Winden, lonum flatibus aether,
 Der Himmel heiter, hell und klar Servat et aeternus
 Ist ewiglich zu finden, longa serena tenor.
 Die Sonn nicht wäscht in dem Sed neque flammantes liqui-
 Meer

Den flammen-reichen Wagen, do lavat aequore currus,
 Den sie nie sucht zur Niederkehr Nec subit occiduas
 Nach Westen abzutragen. sol fugitivus aquas.
 Str. 10) Die Sonn die Sterne nicht ver- Nec premit astra dies neque
 jagt,

Der Tag den Schein nicht bucket, sol fugat aethere stellas,
 Da würd nicht durch die braune Nacht Nec premitur lassus
 Der müde Tag gedrucket, nocte fugante dies.
 Kein Nacht mit stiller Schatten- Nulla polos tacitis nox
 Nacht

Den Himmel kan bestreichen, obruit atra tenebris,
 Noch kan die stäte Sinnen-Nacht Nigraque subducto
 Ein schwarzer Traum beschleichen. somnia sole vocat.
 Str. 11) Die dustre Nacht ist aus dem Land Exulat aetheriis longe
 Deß Himmels bannisset, nox horrida terris,
 Den hellen Tag in seinem Stand Et nitet aeterno
 Ein ewigs Liecht bezieret. lumine clara dies,
 Ein lieblich schön und klarer Tag, Clara dies, iucunda dies,
 Der so mit Glanz bereichet, septempace Phoebe
 Daß er mit Stralen siebenfach Fulmineam nostri
 Die Welt-Sonn überstreichet. lampada luce premens.

Str. 12) O Gott, auff höchste Himmels- O qui sidereas habitas,
 Spitz

Der du dich hast gesetzt, rex maxime, sedes,
 Wie schlecht ist gegen deinen Sitz Quam tua prae terris
 Das Erden-Rund geschähet! invidiosa domus!
 Die Kummerhafte Sorgen hier Sollicitas procul hinc po-
 Forcht, Schmerzen, Angst und suere cubilia curae,
 Plagen

- In dieser ganzen Reichs-Revier Et metus et tristi
 Kein Läger können schlagen. luridus ore dolor;
 Str. 13) Das Haupt mit schwarzem Et caput atrato luctus
 Trauer=Flor
 Man da nicht überschlinget, velatus amictu,
 Noch mit verwirrtem Haar ein Chor Lessus et impexis,
 Das Todten-Liedlein singet. naenia moesta, comis.
 Die Seuffzer, Arbeit, Rechts=Gezänd Et labor et toto gemitus
 Den Himmel nicht beschweren, proscriptus Olympo,
 Noch die erhigte Hader=Wänd Et lis et rabidi
 Allda sich lassen hören. iurgia rauca fori.
 Str. 14) Der Blut- und Mord=geübte Rixaeque invidiaeque cru-
 Krieg
 Reid, Hader, Haß und Zandten, entaque sanguine bella,
 Auch alles Unheil findet sich Monstraque, quae secum
 Weit von des Himmels=Schranden. plurima bella trahunt.
 Pest, Armut, Hungers Ungemach, Pauperies febrisque fa-
 Durst, Fieber, Raub und Morden, mesque sitisque luesque,
 Die sonst dem Krieg bald folgen nach, Quaeque sequi solitae,
 Seynd fern von diesen Orten. Martia castra lues.
 Str. 15) Denn Wehr und Waffen, Thür Hic clausae bello por-
 und Thor
 Seynd Eisen=vest verschlossen tae et sine militis armis
 In lieben Frieden leben hier Otia coelicolae
 Des Himmels Reichs=Genossen; mollia pacis agunt.
 Da blinkt kein Panz, kein Helm, noch Non galeae, non scuta
 Schild,
 Kein Vermen würd erregt, micant, non classica clan-
 gunt,
 Die güldne Zeit den Frieden mild Mitescunt positis
 Ohn Kriegs=Getümmel heget. aurea saecula tubis.
 Str. 16) Die Seuch ist gar geschaffet auß, Tabificique absunt, ex-
 Hieher kein Krankheit reisjet, amina pallida, morbi,
 Auch was sonst hin zum Todten= Quaeque cohors leto
 Hauß

- Den graden Fahrweg weist. praevia sternit iter.
 Der schöne Todt mit Schand und Quin etiam leto inter-
 Spott
- Ist auß der Statt gejaget, dictum moenibus urbis,
 Daß er nicht mehr durch sein Gebott Nec quidquam in superum
 Die Himmels-Bürger plaget. corpora iuris habet.
- Str. 17) In diesem Hauß Lust, Wonn Laetitiae data cura do-
 und Freud
- Beständ- und ewig bleiben, mus, quae sedula fletum
 Die von Elyser-Grenzen weit Elysii longe
 Hinweg das Weinen treiben. finibus arcet agri.
 Die Königliche Trachten seynd Instruit auratis con-
 Gestellt uff güldnen Tischen, vivia regia mensis,
 Vorbey sich alle Gäst und Freund Quas recreant festis
 Mit heiliger Freud erfrischen. gaudia sancta iocis.
- Str. 18) Nicht daß die Himmlisch Bürger Non quia coelicolae da-
 schafft
- Mit Speiß den Hunger fülle, pibus ieiunia solvant,
 Noch sonst mit süßem Neben-Safft Aut ullus superum
 Ein Gast den Durst erstille; proluat ora liquor.
 Allhier bei dieser Taffel würd Absque epulis hic omnis
 Das Eß- und Trind-Belieben amor compressus edendi,
 Ohn alle Speiß hindan geführt Omnis et absque meri
 Auch ohn Getrand vertrieben. munere pulsa sitis.
- Str. 19) Das seelig Vold uff solche Weiß Non istis temerant su-
 Ihr Gastmahl nicht beflecket, peri convivia mensis,
 Noch dieses Land mit gleicher Speiß Aut regio similes
 Die Hochzeit-Taffel decket. suggerit illa dapes.
 Der Himmel ohne Fleisch und Wein Elysium sine carne epu-
 Krafftreiche Nahrung giebet, las Bacchoque ministrat,
 Den Gästen auch kein Speiß hinein Coelicolumque venit
 Zu nehmen da beliebet. nullus in ora cibus.
- Str. 20) Mit unbekanter Trachten-Ehr Coelestes onerant incog-
 Die Himmels-Schüssel prangen, nita fercula lances,
 So nimmermehr ein Sterblicher Quales nemo hominum

- Zu schmecken könt erlangen. contigit ore cibos.
 Ich weiß nicht was vor Saft und Kost Ambrosiae superos hila-
 Den Gästen würd verehret rat quis nescio succus,
 Noch was für süsse Himmels-Kost Dins, et aetherio
 Sie so vergänglich nehret. nectare potus alit;
 Str. 21) Sich ewig das gespeiste Heer Sicque super strato ae-
 Auff güldnen Ruhbett freuet, ternum discumbitur ostro,
 So da mit rother Purpur-Ehr Gaudet et auratis
 Uffs zierlichst ist bestreuet; gens epulata toris.
 Man höret da die Engel schön Gaudet et angelicos pla-
 Und wunder lieblich singen, cidis bibit auribus hymnos,
 Auff hellen Grund zum Lust-Gethön Et salit et rutilam
 Pfllegt man herumb zu springen. sub pede plaudit humum.
 Str. 22) O Gott, der du hast deinen Thron O qui sidereas habitas,
 Auff höchster Himmels-Spitzen, rex maxime, sedes,
 Wie muß vor dir an Freud und Wonn Quot tua deliciis
 Die Erd so niedrig sitzen! affluit illa domus!
 Ich gegen deinem Freuden-Saal Jam flagrat et studio ni-
 Bin so in Lieb entbronnen mis inflammata videndi
 Daß von Begierd die Kräfte all Mens desiderio
 In Schwachheit mir zerronnen. deficit aegra suo.

git ore cibos.
rosiae superos hila-
quis nescio succus,
et aetherio
re potus alit;
ae super strato ae-
m discumbitur ostro,
et et auratis
epulata toris.
et et angelicos pla-
bibit auribus hymnos,
lit et rutilam
ede plaudit humum.
i sidereas habitas,
maxime, sedes,
tua deliciis
illa domus!
flagrat et studio ni-
nflammata videndi
desiderio
aegra suo.

